

Arolsen

Meinhard Katz¹

geb. 1.7.1905 in Arolsen²

Eltern:

Jacob Katz (vor 1867-1925) und

Ida, geb. Schartenberg (? – nach 1938)

Geschwister:

Selma, geb. 1894

Helene, geb. 1896

Martha, geb. 1897

Max, geb. 1900

Else, geb. 1903

Siegfried (1905-1916)

Beruf:

Pferdehändler

Wohnung:

Helenenstraße 7/8

Nach dem Tod des Vaters 1925 übernahm er zusammen mit seinem Bruder Max dessen Pferdehandlung.

1931

Die Pferdehandlung wurde auf seinen Bruder Max überschrieben.

In den 30er Jahren wohnten er und seine Mutter, Bruder Max und seine Mutter in der Arolser Helenenstraße.

1933

Am 31. Okt. 1933 verlangte der Landrat vom Arolser Bürgermeister eine Liste der jüdischen Bewohner der Stadt. Am 7. Nov. reichte der Bürgermeister die Liste mit 16 namentlich bezeichneten Personen ein. Bezüglich der politischen Einstellung und Betätigung von Meinhard Katz hieß es: „nicht bekannt“.³

1934

Am 1. August ging er mit einer Bekannten aus Wuppertal über den Viehmarkt. Zwei SS-Leute schlugen ihn zusammen. Die Staatspolizeistelle Kassel berichtete an die Gestapo Berlin, Katz habe wegen des Umgangs mit einem christlichen Mädchen Ärger erregt und sei „handgreiflich zurechtgewiesen“ worden.⁴

1935

Im Dezember schickte der Bürgermeister dem Landrat eine Liste mit den noch in Arolsen lebenden Juden. Meinhard Katz ist dort als einer von 13 Juden genannt.⁵

1937

Meinhard Katz beantragte am 6. Dezember einen Reisepass für die Auswanderung in die USA. In dem Antrag heißt es, er sei von großer Gestalt, habe ein ovales Gesicht, graue Augen, dunkelblonde Haare und keine besonderen Kennzeichen. Die Ortspolizeibehörde

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: Winkelmann, S.44ff.

² Winkelmann, S. 374f; in einem städt. Dokument (Winkelmann S. 152f.) ist fälschlicherweise die Jahreszahl 1906 genannt.

³ Winkelmann, S. 152 f.

⁴ Winkelmann, S. 182

⁵ Winkelmann, S. 235

Arolsen

informierte den Landrat, außerdem wurden Anfragen an das Wehrmeldeamt in Korbach, die Staatspolizeistelle in Kassel, die Zollfahndungsstelle in Kassel, das Finanzamt in Korbach, die Reichsbankanstalt in Kassel, die Devisenstelle beim Landesfinanzamt Kassel, die Zentrale Nachrichtenstelle des Landesfinanzamtes in Berlin und die NSDAP gerichtet.⁶
Die NSDAP erklärte am 23. Dezember, sie sei mit der Auswanderung einverstanden.

1938

Max und Meinhard Katz erhielten keine Viehhandelserlaubniskarte und konnten daher ihr Geschäft nicht mehr betreiben. Die Pferdehandlung wurde zwangsverkauft.⁷

Meinhard Katz legte auf Aufforderung am 30.4. eine Bescheinigung der Auswandererberatungsstelle in Frankfurt vor, in der bestätigt wurde, dass Katz tatsächlich auswandern wollte.⁸

Im Sommer (Juli/August) emigrierte Meinhard Katz in die USA.⁹

Im Dezember wurden zwei Nachbarn im Stürmer denunziert, weil sie mit Meinhard und Max Katz ein gutes Verhältnis hatten.¹⁰

⁶ Winkelmann, S. 278

⁷ Winkelmann, S. 283

⁸ Winkelmann, S. 278

⁹ Winkelmann, S. 293

¹⁰ Winkelmann, S. 315